

OB sieht keinen Dissens! - Konversion statt BUGA: 500 Meter sind nicht genug!

Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz findet es bemerkenswert, dass es aus seiner Sicht nur gut ein halbes Jahr nach dem Bürgerentscheid "keinen Dissens" mehr beim Thema Bundesgartenschau gebe. (siehe Mannheimer Morgen vom 8.5.14 "Kurz sieht Einigkeit beim Thema Buga")

Eine Einigkeit in dieser Frage gibt es wohl nur bei Rot-Grün, nicht bei der Mannheimer Bevölkerung.

Die Frage, wie breit die Frischluftschneise nun werden sollte, wurde mit den Stimmen von Rot-Grün im Hauptausschuss und Ausschuss für Umwelt und Technik des Gemeinderats nun auf 500 Meter festgelegt. Sollte der Gemeinderat am Dienstag dem Beschluss des Hauptausschusses folgen und eine Grünzugbreite von 500 m beschließen, würde er also bewusst die Empfehlung des Klimasachverständigen ignorieren. Wir hoffen, dass sich noch andere Stadträte außer Raymond Fojkar und Wolfgang Raufelder daran erinnern und mit nein stimmen werden. Zur Erinnerung: 2010 wurde in der Stadtklimaanalyse, Seite 62 eine Breite von 1000m als erforderlich beschrieben.

Dies weicht von den übereinstimmenden Eckpunkten zweier Planungsgruppen ab, die eigentlich als Grundlage für die Entscheidung gedacht waren. Für uns als Bürgerinitiative ist das unverständlich, denn im Klimagutachten wird eine Grünzugbreite von 600 Meter empfohlen (siehe Seite 47 und Abb. 5.3). Selbst bei diesem Alternativmodell des Gutachters würde der laut VDI-Richtlinie für kommunale Grünzüge erforderliche Kaltluftvolumenstrom von über 10.000 m³ / in der Sekunde mit 10.120 m³ / sec. nur ganz knapp erreicht, während die offiziell eingereichten Planungen der Machbarkeitsstudie mit einer größeren Randbebauung im Norden von Spinelli den erforderlichen Kaltluftvolumenstrom überhaupt nicht erreichen! Im Gutachten ist auf Seite 11 aber auch festgehalten, dass sich die klimatischen Verhältnisse in Mannheim durch die Erderwärmung verschlechtern werden!

Nur die Forderung der Planungsgruppen mit einer Grünzugbreite von mindestens 600 m bietet eine ausreichende Gewähr dafür, dass die Frischluft in Zukunft ausreichend in die Mannheimer Innenstadt strömen kann. Von einer wirklich effizienten Frischluftschneise würde ganz Mannheim profitieren.

Große Hallenkomplexe für Kultur und Sport und Wohngebäude könnten auch andernorts in Mannheim gebaut werden. Sie haben aber wie die U-Halle (die nun doch erhalten werden soll) als Barriere inmitten in einer bedeutsamen Frischluftschneise nichts verloren, genauso wenig wie das Gewerbegebiet Talstraße. Im Interesse der Frischluftschneise sollte auch dieses Gewerbegebiet umgesiedelt werden

Wir meinen: „Klimaschutz muss in einer Frischluftschneise Vorrang haben vor Hallennutzung und Neubesiedlung!“

Wir halten es für zwingend erforderlich, die Frischluftzufuhr für die Innenstadt über die Minimalanforderungen hinaus zu ermöglichen. Nur dies erhöht die Lebensqualität für die Innenstadt und damit auch deren Attraktivität zum Wohnen.

Jetzt ist genau das eingetreten, was der OB so energisch bestreitet - nämlich dass die Verwaltung in diesem Fall klar gegen die Interessen der BürgerInnen verstößt. Die einzigen Profiteure der BUGA werden die beteiligten Bau- und Immobilienfirmen sein. Man hat den Eindruck, als ginge es den BUGA-BefürworterInnen einzig und allein darum, ein möglichst profitables Immobiliengeschäft auf dem Rücken der Bevölkerung durchzuprügeln.

„Zum Glück gibt es in den meisten Parteien und Gruppierungen, die zur Gemeinderatswahl antreten, KandidatInnen, die gegen die Buga sind und für bessere Standards bei der Klimadebatte eintreten. Auf der Homepage "Konversion statt Buga" sind deren Namen aufgelistet".